

Petition gegen Bildungsplan BaWü zur sexuellen Vielfalt als Unterrichtsthema

Beitrag von „Wandersmann“ vom 5. März 2014 17:24

[Zitat von sascha77](#)

Hallo Wandersmann,

deinem ersten Teil kann ich grundsätzlich zustimmen, allerdings mit der Erweiterung, dass nicht unbedingt eine reelle Person angegriffen werden muss - in deinem Beispiel ein Schüler - um einzugreifen, sondern dass es bereits ausreicht, wenn eine bestimmte Personengruppe (egal welche), von denen vielleicht auch keiner - zumindest nicht offensichtlich - anwesend ist, angegriffen wird. Aber ich nehme mal an, dass du dies ebenfalls so gemeint hast.

Ich geb dir in dem Punkt vollkommen recht, dass jeder Lebensentwurf in welchem Aspekt auch immer Kritik aushalten muss und dem einen oder anderen nicht passt. Diese Kritik darf eben nicht diffamierend, sondern muss, wie du selbst sagst, sachlich sein. Hier darf beispielsweise eine Nichtachtung oder Herabsetzung von Menschen auch aus religiösen Gründen nicht kommentarlos hingenommen werden (müssen gesteinigt werden oder Gott verachtet diese Menschen). Und auch hier nehme ich an, dass du eingreifen würdest?

Kurz gesagt, sobald Menschen nicht mehr auf gleicher Eben wie andere angesehen werden, bzw. Aussagen in eine solche Richtung getätigt werden, muss dagegen gesteuert werden. Jegliche andere Kritik auf sachliche Eben ist erlaubt und darf sich natürlich auch aus religiösen Ansichten, moralischen Aspekten oder sonstigen Weltanschauungen speisen. Wenn wir uns da einig sind, ist das doch schon eine Basis, auf der man den Bildungsplan diskutieren kann.

Hallo Sascha,

Da sind wie uns vollkommen einig. Meinungsfreiheit ist ein sehr hohes Gut und elementares Prinzip einer freiheitlichen Gesellschaft. Andere Meinungen "auszuhalten" und der Umgang mit Meinungspluralismus sollte in der Schule eingeübt werden. Kontrovers aber trotzdem respektvoll und achtsam gegenüber Andersdenkenden zu diskutieren ist doch wunderbar.

Aber um überhaupt diskutieren zu können müssen die Schuler schon in der Lage sein Argumente zu reflektieren, eigene Standpunkte zu entwickeln und die Thematik überhaupt zu verstehen. Und das ist nunmal im Grundschulalter nicht möglich.

Zitat von sascha77

Das weitere Lebensentwürfe gesellschaftlich akzeptiert sind, steht spätestens seit deren Straffreiheit fest und wird noch verstärkt, über die Möglichkeit der Lebenspartnerschaft sowie der immer weiter fortschreitenden Angleichung weiterer Rechte. Hierzu stellt sich mir allerdings die Frage, ob du die LSBTTIQ-Lebensweisen ebenfalls als gesellschaftlich akzeptiert oder zumindest toleriert siehst, oder ob du bei "gesellschaftlicher Kontroverse" verbleibst? Und wenn nur letzteres, weshalb?

Wenn es einen gesellschaftlichen Konsens dazu geben würde, wie erklärst Du dir dann diese sehr emotional und hitzig geführten Diskussionen zu dem Bildungsplan? Die Medien schreiben und senden doch nahezu geschlossen "Pro Bildungsplan". Nach einer Umfrage sind aber trotzdem nur 60% der Bürger für den Bildungsplan und 35% dagegen. Auch wenn die Befürworter eine knappe Mehrheit stellen, kann man doch bei 60% nicht von einem gesellschaftlichen Konsens sprechen. Mehr als jeder dritte Bürger Baden-Württembergs ist anderer Meinung. Das ist doch eindeutig eine Kontroverse, oder meinst Du nicht?

Wenn wir mal "LSBTTIQ" nehmen, dann ist lesbisch, schwul und bisexuell von diesen Dingen in der Gesellschaft aber noch am meisten akzeptiert. Transsexualität wird von der WHO z.B. als Krankheit klassifiziert. Und ich würde mal behaupten, daß 90% der Gesellschaft gar nicht wissen was "Transgender" oder "Queer" sein soll und welche Ideologie diesen Begriffen zugrunde liegt.

80% aller Kinder in Deutschland wachsen bei ihren leiblichen Eltern auf. Die übrigen 20% haben zumindest in der Regel auch Mutter und Vater, auch wenn diese nicht mehr zusammenleben. Das ist die gesellschaftliche Realität und Normalität, die eben auf biologischen Normalitäten beruhen. Was ist daran schlimm, wenn Kinder diese Normalität auch als solche wahrnehmen und damit erst einmal aufwachsen? Daß es neben der Norm auch noch einige außergewöhnliche Dinge gibt, zu denen es verschiedene Meinungen gibt, kann man dann später doch auch ansprechen und in der Schulklasse auch diskutieren. Das finde ich absolut in Ordnung, sollen die Schüler sich zu den einzelnen Dingen selbst ihre Meinung bilden.

Zitat von sascha77

Nachträglich editiert: Noch kurz dazu, wenn SchülerInnen de Meinung sind, dass andere Lebensweisen nicht rechtlich gleichgestellt werden sollen. Hier würde, auch wenn ich diese Meinung nicht verbieten würde bzw. auch nicht kann, die innewohnende Diskriminierung aufgedeckt werden müssen und ich würde mir die gleiche Reaktion von dir wünschen. Als Lehrer ist Verfassungstreue angesagt. Da das Bundesverfassungsgericht in bisher allen Punkten die rechtliche Gleichstellung auf Grundlage des Grundgesetzes herleitet, ist dies nunmal - egal ob es einem persönlich zusagt oder nicht - die gültige Auslegung. Das Bundesverfassungsgericht argumentiert hierbei, das eine andere Auslegung diskriminierend wäre. Das muss in diesem Punkt dann Inhalt werden.

Naja, das Bundesverfassungsgericht hat diese Entscheidungen auch nicht einstimmig getroffen. Es gab immer auch Verfassungsrichter, die zu einer gegenteiligen juristischen Bewertung gekommen sind. Wenn das Bundesverfassungsgericht ein mehrheitliches Urteil spricht, dann ist dieses Urteil zwar politisch umzusetzen. Das bedeutet aber nicht, daß alle Bürger verpflichtet wären dieses Urteil dann als eigene Meinung übernehmen zu müssen. Im Bundestag sind doch z.B. ganz unterschiedliche Meinungen vertreten.